

Ein Wappen für den guten Zweck

„Dünnwalder Frühling“: Schieferornament hängt in Weiden – 4000 Euro-Spende an den „Sack“

VON DIETER BRÜHL

DÜNNWALD/WEIDEN. Dunkler Schiefer vor roter Hauswand. Überlebensgroß umfasst der doppelköpfige Adler mit Zepter und Schwert das Kölner Wappenschild mit den drei Kronen und den elf Flammen. Kölns vermutlich größtes Stadtwappen hängt nicht etwa am Stadthaus in Deutz, sondern neuerdings an der Fassade des Hotel Triton an der Aachener Straße 1128 tief im Stadtbezirk Lindenthal. Damit nicht genug: Mülheims Bezirksbürgermeister Norbert Fuchs übernahm als Gast der Einweihungsfeierlichkeiten auch noch stadtkölnische Repräsentationspflichten und freute sich über das bezirksübergreifende Engagement.

Dafür verantwortlich, dass das zweimal zwei Meter große Schieferornament nun an der schmucken Weidener Hotelfassade hängt, ist der Verein Dünnwalder Frühling. Er ist Veranstalter und Organisator des gleichnamigen Veedelsfests im Stadtteil auf der „Schäl Sick“ bei dem die Kölnische Rundschaue seit fünf Jahren als Medienpartner auftritt. Das Stadtwappen aus feinstem Naturschiefer ist das Werk des Dachdeckerbetriebes Remac aus Merheim. Firmenchef Christian Brandenburg und seine Mitarbeiter hatten das rund 400 Kilogramm schwere Ornament als Aussteller auf dem zweitägigen „Dünnwalder Frühling 2012“ angefertigt und den Veranstaltern für den „Gu-



Feiern und Geben mit Gästen und Schieferwappen am Hotel Triton an der Aachener Straße 1128 (v.l.): Rainer Weber, Bezirksbürgermeister Norbert Fuchs, Dachdecker Christian Brandenburg, Wolfgang und Susanne Klein, Lutz Nietgen, Wolfgang Prinz, Ernst Mommertz, Volksbankvorstand Marc Smolarek, Erika Wittkamp, Hardy Heppekausen, Dieter Göckeritz und Hans-Jo Fichna. (Foto: Brühl)

ten Zweck“ gespendet. Rund vier Jahre dauerte es, bis das emsige Orga-Team um Wolfgang Prinz, Lutz Nietgen, Hans-Joachim Fichna, Hardy Heppekausen und Rainer Weber einen passenden Ort und Abnehmer für das repräsentative Kunstwerk gefunden hatten. „Es stand bislang bei uns in der Lagerhalle. Dafür ist es eigentlich viel zu schade. Wir sind froh, dass wir Hoteleigentümerin Susanne Klein als Spenderin gewinnen konn-

ten“, sagte der Vereinsvorsitzende Wolfgang Prinz, Inhaber der Firma Europrinz. Susanne Klein und ihr Mann Wolfgang wohnen selbst in Dünnwald, so dass man sich schnell einig war über den Platz für das Wappen, das so vom östlichen an den westlichen Stadtrand wanderte.

Davon profitierte nun auch der Verein „Helfen durch Geben – der Sack“ mit Sitz im Ossendorfer Gewerbegebiet, der seit 2013 vom Dünnwalder

Frühling unterstützt wird. Und so wurde die Einweihung des Schieferwappens auch zur Spendenübergabe. Der Geschäftsführer des Dünnwalder Frühlings, Lutz Nietgen, übergab dem Vorsitzenden des Wohltätigkeitsvereins, Ernst Mommertz, einen Scheck in Höhe von 4000 Euro. Das Geld stammt aus dem Erlös des diesjährigen Veedelsfests.

„Besser geht es nicht. Die Verbindung zum Dünnwalder Frühling ist für uns etwas ganz

besonderes“, kommentierte Mommertz die Spende. „Wir benötigen pro Monat etwa 20 000 Euro. Da sind solche Spenden immer willkommen“, so Mommertz.

„Der Sack“ liefert im monatlichen Wechsel Lebensmittel an 850 Familien und 15 Kindergärten. Die Auslieferung der Säcke erfolgt anonym und wird weitestgehend kostenneutral organisiert. Gepackt werden die Säcke im Gegenwert von rund 25 Euro in der Lagerhalle

in Ossendorf von ehrenamtlichen Mitgliedern und Helfern des Vereins. Die Informationen über die Hilfsbedürftigkeit der Personen und Familien, bekommt der Verein zum Beispiel von der Caritas, von Pastoren oder engagierten Bürgern in den betreffenden Stadtteilen. Auch in der Siedlung Donewald in Dünnwald beliefert „Der Sack“ hilfsbedürftige Personen. „Wir unterstützen Menschen, die unterhalb der Armutsgrenze leben, ob Familien oder auch Kinder in den Kindertagesstätten, mit haltbaren, gesunden Nahrungsmitteln. Da ist jede Unterstützung wichtig“, so Mommertz.

Vorbereitungen auf „Frühling“ 2017 laufen

Auch beim „Dünnwalder Frühling“ im kommenden Jahr wird der „Sack“ als sozialer Partner mit einem Stand und dem von den Veranstaltern gespendeten Premiumzelt von Europrinz dabei sein. Gemeinsam mit dem Hauptsponsor des Fests, der Volksbank Dünnwald-Holweide, und vielen weiteren lokalen Sponsoren wird das Fest im Jubiläumsjahr von Dünnwald zur zentralen Veranstaltung der 900 Jahre-Feier im Stadtteil. Viele Vereine, Institutionen, Gewerbetreibende und Privatpersonen beteiligen sich dann wieder an dem besonderen Event im Veedel.

Stimmen aus der Heimat

Ausstellung zur Flüchtlingslage im Rahmen des „Photoszene“-Festivals im Büze

VON HANS-WILLI HERMANS

EHRENFELD. Die Erinnerung geht zurück an den Duft des frisch gebackenen Brotes, das die Mutter jeden Morgen aus der Bäckerei mitbrachte. Heiß verzehrt, zusammen mit einem Glas Tee, war es der reinsten Genuss. Aber all das existiert nur noch in der Erinnerung, ebenso wie die Gespräche mit der Mutter auf der Terrasse: „Ich vermisse dieses Frühstück, die Atmosphäre von Ruhe und Frische. Ich vermisse die Stimmen und das Lachen der Frauen auf ihren morgendlichen Wegen“, sagt die Stimme.

Jabbar Abdullah las diese Passage kürzlich im Kleinen Saal des Ehrenfelder Bürgerzentrums zum Auftakt der Ausstellung „Was mache ich hier?“ Der Syrer lebt seit zwei Jahren in Deutschland und ist von Beruf Archäologe. Nun hat er Stimmen von syrischen Flüchtlingen aus seiner Heimatstadt Rakka gesammelt und in einem Buch gebündelt, das er demnächst auf Deutsch und Arabisch veröffentlichen wird. Der Text ist Teil seines Ausstellungsprojekts „Syrien, Kunst und Flucht“, das ab dem 6. August in der Alten Feuerwache im Agnes-Viertel syrische Kunst, Musik und Literatur von Flüchtlingen vorstellt.

Als Jabbar Abdullah vom interkulturellen Projekt der beiden Fotografinnen Cherylyn Vanzuela und Evi Blink in Ehrenfeld hörte, entschloss er sich sofort, selbst im Büze da-



Für ein interkulturelles Kunst-Projekt versammelten Evi Blink, Cherylyn Vanzuela und Jabbar Abdullah (v.l.) Arbeiten von insgesamt 15 Künstlern im Flur des Bürgerzentrums. (Foto: Hermans)

bei zu sein, Arbeiten von einigen der ihm bekannten Künstler brachte er ebenfalls mit. Werke von insgesamt 15 Künstlern sind nun bis zum

28. August im Rahmen des „Photoszene“-Festivals zum Thema „Innere Sicherheit“ vor allem im Flur des Hauptgebäudes zu sehen: „Ein passender

Ort, denn er stellt schon räumlich so etwas wie eine Durchgangssituation dar“, so Mitinitiatorin Evi Blink.

Denn bei „Was mache ich

hier?“ wird die Situation der Flüchtlinge als eine existenzielle Zwischensituation gezeigt: Der Kontakt der Menschen zu ihrer eigenen Vergangenheit ist bereits abgebrochen, aber die Zukunft ist noch nicht zu erkennen, sie ist vage und ungewiss. In ihrer eigenen Fotoserie von Menschen, die noch auf das Ende ihres Asylverfahrens warten, porträtiert Blink sie daher unscharf als Schemen und Silhouetten, die keine echte Gegenwart haben.

Cherylyn Vanzuela dagegen ist mit aller Schärfe an die bedrückende Realität von Menschen herangegangen, die im vergangenen Winter nahe Calais auf eine Möglichkeit zur Überfahrt nach Großbritannien hofften. Ihre Fotografien zeigen das Lager als Niemandsland.

Ganz anders die Exponate des Kunstpädagogen Hasan Hüseyin Deveci. Er hat Kindern und Jugendlichen, die jüngst als Flüchtlinge hergekommen waren, die Aufgabe gestellt, ihre Eindrücke in Bildern zu verarbeiten. Zu sehen sind Maleisen, in denen es um Bombenabwürfe geht oder um die Flucht im Boot. Auf einigen Bildern sieht man nur Köpfe – offensichtlich Porträts von Angehörigen oder Freunden, die in der Heimat geblieben sind.

Zu sehen ist die Ausstellung „Was mache ich hier?“ während der Öffnungszeiten des Büze. Am 28. August wird sie mit einem Begegnungstag ab 16 Uhr mit Musik und einer Lesung beendet.

Kettcars fahren um die Wette

Spaß-Wettkampf in Odonien

NEUEHRENFELD. Der fünfte „Kettcar Grand Prix d'Odonien“ wird am Sonntag, 28. August, um 13 Uhr in der Hornstraße 85 eröffnet. Gesucht werden daher bereits jetzt Teams, die sich der Herausforderung stellen wollen. Die besten Kettcar-Fahrer Kölns sind aufgerufen, sich bald anzumelden.

Der spaßige Wettkampf ermöglicht es den Mitfahrern, die eigenen Rennfahrer-Qualitäten zu beweisen und sich auf das Siegerpodest zu kämpfen. Dabei treten mehrere Teams an, um mit den mit Pedalen betriebenen Karts im Wettbewerb gegeneinander zu fahren. Die Strecke verläuft auf, über und durch das komplette Odonien und ist mit Überraschungen gespickt. Zu Beginn findet ein freies Training statt, hierbei haben die Teams 60 Minuten Zeit, die Strecke kennenzulernen. Ab 14 Uhr beginnt das „Qualifying“, hier trennt sich dann die Spreu vom Weizen. Nur die schnellsten Teams treten zum großen Finale an den Start. Teilnehmen können vierköpfige Teams, die Startgebühr kostet 40 Euro. Die Kettcars werden gestellt. Das Siegerteam erhält einen Pokal.

Für Zuschauer ist das Event kostenfrei. Teams können sich unter der Email-Adresse rheinfeuern@googlemail.com ab sofort anmelden. (jtb)